

**Geschichte**  
des  
**historischen Vereins für das württembergische Franken**  
**1847 bis 1897.**

Von Professor Hassler in Hall.

---

Bei der fünfzigjährigen Jubelfeier eines Geschichtsvereines wird es wohl nur natürlich erscheinen, wenn auch auf die Geschichte des Vereins selbst ein Rückblick geworfen wird.

Die Entstehung des Historischen Vereins für das württembergische <sup>1)</sup> Franken geht zwar schon auf das Jahr 1846 zurück, in welches die Erlaubnis zur Bildung des Vereins von Seiten der K. Regierung des Jagstkreises (3. Juli) und der Entwurf der Statuten fällt, aber als eigentlicher Geburtstag desselben ist erst der 21. Januar 1847 anzusehen; denn an diesem Tage erfolgte bei einer Versammlung in Künzelsau auf Anregung von Rat Albrecht <sup>2)</sup> in Oehringen, der als Verwalter des gemeinschaftlichen hohenloheschen Archivs zu Oehringen Anlass und Stoff zu historischen Forschungen hatte, Pfarrer Bauer <sup>3)</sup> in Gnadenthal, dem die Reste des alten Klosters, in dem er wohnte, den nächsten Anstoss gegeben hatten, zunächst des Klosters Geschichte zu erforschen, Bezirksamtmann Fromm in Kirchberg a. J., der mit der Beschreibung des Oberamts Gerabronn beschäftigt war, und Pfarrer Schönhuth <sup>4)</sup> in Wachbach, der schon als eifriger Geschichtsforscher vom Hohentwiel her ins Frankenland gekommen war, die Gründung des Vereins, der sich von Anfang an nach den am selben Tage beschlossenen Satzungen zur Aufgabe macht die Erforschung der Geschichte, der Topographie

---

<sup>1)</sup> bis zum Jahr 1873 „würtembergisch“ geschrieben.

<sup>2)</sup> † 1871 als Domänenendirektor; cf. Zeitschrift IX, 2, 332 ff.

<sup>3)</sup> 1847 Helfer in Aalen, 1854 Dekan in Künzelsau, † 1872 als Dekan in Weinsberg; cf. Zeitschrift IX, 2, 322 ff.

<sup>4)</sup> † 1864 als Pfarrer in Edelfingen; cf. Zeitschrift VI, 3, 539.



und des Naturlebens im Flussgebiet von Kocher, Jagst und Tauber, soweit dasselbe einen Teil von Ostfranken bildete.

Das neugeborene Kind zeigte sich gleich anfangs sehr lebenskräftig; denn der Verein hatte schon im ersten Jahr seines Bestehens 109 Mitglieder. Auf der ersten Versammlung in Künzelsau wurde natürlich auch der Ausschuss des Vereins gewählt, und zwar als Vorstand Amtmann Fromm, als dessen Stellvertreter Pfarrer Schönhuth, als Sekretär Kanzleisekretär Gleiss in Kirchberg, als Redakteur Albrecht und als Kassier Domanial-Assessor Bühler in Oehringen. Für Fromm, der im Mai 1850 als Oberamtmann nach Calw kam, zum Ehrenvorstand des Vereins ernannt wurde und 1861 starb, übernahm Schönhuth die Geschäfte des Vorstandes, für Gleiss, der die Wahl nicht annehmen konnte, trat provisorisch Stadtschultheiss Heim in Kirchberg ein, der dann 1850 durch Bauer ersetzt wurde; und schon das zweite Jahreshft vom April 1848 wird auch von Bauer besorgt; auch Bühler, der 1849 austrat, um 1859 wieder einzutreten, hatte nur kurze Zeit die Kassenführung, welche seit dieser Zeit faktisch in den Händen Schönhuths war. Und so dreht sich denn alles in den ersten 25 Jahren des Bestehens des Vereins um die beiden Männer Schönhuth und Bauer, welche als die eigentlichen Gründer des Vereins anzusehen sind, wie denn auch schon auf der zweiten Versammlung, die am 12. August 1851 in Hall abgehalten wurde, Schönhuth zum Vorstand und Kassier, Bauer zum Sekretär und Redakteur gewählt wurde.

Diese Unsicherheit im Ausschuss, sowie das Ausfallen der Versammlungen, die statutenmässig alle Jahre stattfinden sollten, zeigen, dass schon in den ersten Jahren nicht alles so war, wie es hätte sein sollen. Es war ja über ganz Deutschland der Sturm des Jahres 48 hereingebrochen, und da war es nur ein Wunder, dass die zarte Pflanze nicht ganz zu Grunde ging. Aber die beiden Männer an der Spitze hatten gute Hoffnung auf das Wachsen und Gedeihen des Vereins, der (cf. Heft 4) „keine Eintagsfliege sein wollte, sondern ein fester Bund deutscher Männer, die sammeln und forschen wollten, freilich zunächst für die Geschichte der engeren Marken, aber zugleich für das ganze deutsche Vaterland, das ja leider nur noch in der Geschichte einig sei.“

Dieses starke Vertrauen auf den sicheren Bestand des Vereins zeigt sich auch darin, dass das Erscheinen der Hefte der „Zeitschrift des Historischen Vereins für das württembergische Franken“, die alle Jahre mindestens 8 Bogen stark in Oktav ausgegeben



werden sollten, durch die Politik keine Unterbrechung erlitt, sondern Jahr für Jahr in den ersten 27 Jahren regelmässig ein Heft geliefert wurde. Die Zeitschrift brachte teils Abhandlungen geschichtlichen Inhalts, teils Miscellen, Mitteilungen von Urkunden und Ueberlieferungen, Beschreibung und Abbildung von Altertümern und Denkmalen, Bücheranzeigen u. s. w. Im ersten Heft waren die Artikel von Fromm und Bauer, im zweiten lieferten auch Schönhuth, Albrecht und Oberrentamtman Mauch in Gaildorf Beiträge, dazu kamen im dritten Heft als Mitarbeiter noch Dr. Bensen in Rothenburg o. T. und Dr. Höring in Mergentheim. Die übrigen Mitarbeiter sowohl an der Zeitschrift, als an dem fränkischen Teil der württembergischen Vierteljahrshefte für Landesgeschichte und der „Neuen Folge“ von beiden, siehe in Anhang I. Nachdem 6 Hefte erschienen waren, wurden je 3 Jahreshefte als ein Band zusammengefasst und die 6 ersten Hefte als Band I und II gerechnet. Solche Bände in Oktav erschienen bis incl. 1873 neun. Der zehnte Band 1875 bis 1878 erschien bereits in Quart. Mit dem neunten Band ist aber auch insofern ein Abschluss im Verein eingetreten, als dies der letzte ist, in dem noch Bauer die Redaktion geführt hatte. Dieser hatte nämlich mit Schönhuth bis zu dessen am 6. Februar 1864 eingetretenen Tode sich in die Redaktion der Jahreshefte geteilt, wobei Schönhuth, der sich als Herausgeber auf dem Titelblatt nannte, die Jahrgänge 49, 51, 52, 54, 56, 58 (60), alles Uebrige bis 1871 (Bd. IX, 1) Bauer, seit Schönhuths Tode zugleich Vorstand, besorgte; ihm war es noch vergönnt, das 25jährige Jubiläum des Vereins zu erleben und die Chronik dazu zu schreiben, und erst mit seinem am 18. Mai 1872 eingetretenen Tode ging Vorstandschaft und Redaktion in andere Hände über. Es war ein grosses Glück für den Verein, 25 Jahre lang einen so thätigen Mann, von dessen Hand mehr als die Hälfte der ersten 25 Jahreshefte geschrieben ist, an seiner Spitze zu sehen; um so grösser auch der Verlust, und um so schwerer war es, die Lücke auszufüllen, die sein Tod gerissen hatte. Es ist bezeichnend für die damalige Lage des Vereins, vielleicht auch für die Trauer um Bauers Tod, dass über eine Feier des 25jährigen Jubiläums, welche schon durch Bauers „Geschichte des Vereins“ vorbereitet, aber der Jahreszeit wegen vom Januar auf eine im Sommer in Hall abzuhaltende Jahresversammlung verschoben worden war, in den Jahresheften der Zeitschrift und in den Tagesblättern nicht das Geringste zu finden ist. Offenbar hat eine eigentliche Jubiläumsfeier nicht stattgefunden.



Zunächst übernahm die Leitung des Vereins Oberamtsrichter Ganzhorn in Neckarsulm, der auch auf der am 11. Septbr. 1873 in Oehringen abgehaltenen Jahresversammlung zum Vorstand gewählt wurde, aber schon im folgenden Jahre die Vorstandschäfts-geschäfte wieder niederlegte. Auf ihn folgte am 28. Oktober 1874 Stadtpfarrer Hartmann in Widdern (jetzt Oberstudienrat in Stuttgart), der die Redaktion der Zeitschrift übernehmen und die Finanzen des Vereins ins Gleichgewicht bringen musste, aber in Folge seiner Ernennung als Professor und Rat am statistisch-topographischen Bureau (Landesamt) auf der Versammlung zu Weikersheim am 11. September 1878 die Vorstandschafft an Professor Ehemann in Hall abgab. Dieser hatte viel zu thun mit Feststellung der Mitgliederzahl, mit der Regelung des Verhältnisses zum neugegründeten Heilbronner Verein, zum statistisch-topographischen Bureau, mit der Leitung des Haller Lokalvereins und brachte den Verein zu grosser Blüte; er ging am 1. Dezbr. 1883 als Rektor des Gymnasiums nach Ravensburg ab. Von da an versah Professor Hassler in Hall die Geschäfte eines Vorstandes bis Herbst 1888. Da ihm seine Gesundheitsverhältnisse nicht länger die Führung der Vorstandschafft erlaubten, so übernahm diese Professor Gaupp in Hall, der dieselbe bis Sommer 1895 behielt. Von da an führte Professor Dr. Fehleisen in Hall provisorisch die Vorstandschafft etwa ein Jahr lang, und seit der Versammlung in Kirchberg am 29. Juni 1896 ist Vorstand Rechtsanwalt A d e in Hall.

Schon aus dieser trockenen Aufzählung ist zu ersehen, dass die Vorstände im zweiten Vierteljahrhundert des Bestehens des Vereins verhältnismässig rasch einander folgten; denn die Zeit ihrer Amtsthätigkeit schwankt zwischen 1 und 6½ Jahren. Aber auch ein anderer Punkt ist zu betonen: die Vorstände sind nicht mehr die Seele, oder wenigstens nicht mehr die einzige Seele des Vereins; mit anderen Worten: sie sind wenigstens zum Teil mehr die Geschäftsführer und äusseren Vertreter des Vereins, während das eigentlich wissenschaftliche Leben desselben sich in der Person des Redakteurs der Zeitschrift konzentriert. Und hier ist es ganz besonders der in dieser zweiten Epoche hochverdiente Pfarrer Dr. Bossert in Bächlingen, jetzt in Nabern, der, schon vorher als eifriger Mitarbeiter an der Zeitschrift und Verfasser des Registers über den Inhalt der ersten 9 Bände bekannt, vom Herbst 1878 an bis Herbst 1888, wo Pfarrer Dr. Blind in Adolzhausen ihn



ablöste, die Redaktion in schwieriger Zeit in den Händen hatte. Auf Blind, der die Redaktion bis Mai 1891 in gewissenhaftester und erfolgreichster Weise führte, folgte als Redakteur Pfarrer G. A. Hartmann in Nassau, der wegen seines Wegzugs in's Münsinger Oberamt Ende 1894 sein Amt niederlegte, 1895 Stadtpfarrer Dr. Gradmann in Neuenstein. Da auch Gradmann schon im Sommer 1896 nach Dettingen, Oberamt Urach, kam, so musste sich der Verein wieder um einen Ersatz umsehen und gewann denselben in der Person des schon seither durch seine Forschungen in der hohenloheschen und fränkischen Geschichte bekannten Dr. Weller, welcher derzeit wegen der Archive in Oehringen sich aufhält.

Als Bossert die Redaktion im Jahr 1878 übernahm, war dies die Zeit, wo die Selbständigkeit der Zeitschrift unseres Vereins ein Ende nahm. Im Mai des Jahres 1878 nämlich fasste der Ausschuss des Vereins in Oehringen den Beschluss, dem Beispiel des Württembergischen Altertumsvereins in Stuttgart und des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben zu folgen und vom Jahr 1879 an als Organ für die Vereinspublikationen die vom statistisch-topographischen Bureau (späteren Landesamt) herausgegebenen Württembergischen Vierteljahrshefte für Landesgeschichte zu benützen. Diesem Beschluss des Ausschusses stimmte die Jahres-Versammlung in Weikersheim am 11. September 1878 zu; und so beginnen denn vom Jahr 1879 an fast sämtliche Veröffentlichungen des Vereins in den Württembergischen Vierteljahrsheften zu erscheinen. Dies dauerte bis 1890. Mit diesem Jahre hörte nämlich die Verbindung des Vereins mit dem statistischen Landesamt auf. Diese war in den ersten Jahren, solange die Herren Direktor Dr. v. Rieke (jetzt Finanzminister) und Direktor v. Schneider an der Spitze des statistischen Landesamts standen, eine sehr freundliche; denn beide kamen trotz mancher Schwierigkeiten den Wünschen des Vereins, die sich auf die Beiträge für jedes einzelne Exemplar der Vierteljahrshefte, auf die Lieferung von Freiexemplaren für die Ehrenmitglieder, auf den Anteil an den Kosten für Illustrationen in den Vierteljahrsheften u. dgl. bezogen, stets aufs liebenswürdigste entgegen, und es war eine Freude, an den Sitzungen des Redaktionsausschusses teilzunehmen. Anders gestaltete sich die Sache, als seit dem Jahr 1887 Direktor v. Knapp die Rechte unseres Vereins wie der übrigen mit dem statistischen Landesamt in den Vierteljahrsheften verbundenen



Vereine in Beziehung auf das Honorar, auf die Zusammensetzung des Redaktionsausschusses und der Freixemplare zu beschränken versuchte. Diese geradezu feindselige Stellung des neuen Direktors führte schliesslich dazu, dass die beteiligten Vereine, zu welchen seit Ende 1885 auch der Sülchgauer Altertumsverein gehörte, das Uebereinkommen mit dem statistischen Landesamt kündigten und die Vierteljahrshefte mit dem vierten Hefte des 13. Jahrgangs von 1890 zu erscheinen aufhörten.

Mit diesen Dingen im Zusammenhang stand, dass für das Jahr 1886-87 erstmals der sonst regelmässig erscheinende Jahresbericht unseres Vereins ausblieb, da der Vorstand diese Streitigkeiten nicht berühren wollte; später wurden dann bedauerlicherweise diese Berichte nicht wieder aufgenommen, und so ist der Verfasser der vorliegenden Chronik für das letzte Dezennium grösstenteils auf sein Gedächtnis und die Protokolle angewiesen.

Aber es war nicht die Meinung der verbündeten Vereine, dass ihre Verbindung mit der Kündigung gegenüber dem Landesamt ein Ende nehmen solle; vielmehr kommt nun, nachdem durch die Verhandlungen über eine neue Verbindung ein Jahr ohne Publikation hingegangen war, seit 1892 die Neue Folge der Württembergischen Vierteljahrshefte für Landesgeschichte heraus, welche in Verbindung mit den oben genannten Vereinen herausgegeben werden von der Württemb. Kommission für Landesgeschichte. Diese Hefte erscheinen nun wieder jedes Jahr in Grossoktav und enthalten, wie seither, den grössten Teil der Veröffentlichungen auch unseres Vereines.

Da aber durch die Verbindung des Vereins mit dem statistischen Landesamt in den Vierteljahrsheften den nichtwürttembergischen historischen Vereinen, mit denen wir seither im Tauschverkehr der Publikationen gestanden, die Selbständigkeit des Vereins aufgehört zu haben schien und die Zusendung der Tauschverkehrsschriften zum Teil unterblieb, so wurde auf der Jahresversammlung in Oehringen am 4. Oktober 1880, eben um die Erhaltung des Tauschverkehrs zu ermöglichen, beschlossen, nach Ermessen des Ausschusses etwa alle 2 bis 3 Jahre eine selbständige Publikation herzustellen. Daher erscheint denn seit 1882 alle 3 Jahre die Neue Folge von Württembergisch Franken, mit welcher immer ein Mitgliederverzeichnis sowie ein Verzeichnis derjenigen historischen Vereine und Institute verbunden ist, mit welchen wir in Verbindung und Schriftenaustausch stehen. Die ersten 4 Nummern dieser



Neuen Folge erschienen dem Format der Vierteljahrshefte entsprechend in Quart, das 5. von 1894 wieder in Gross-Oktav.

Wie schon oben bemerkt, trugen in der ersten Zeit des Vereins die Vorstände die Hauptlast für das Zustandekommen der Hefte der Zeitschrift, und wiederholt klagt Bauer und Schönhuth über Gleichgiltigkeit, Flauheit und mangelhafte Beteiligung an den Beiträgen für die Zeitschrift; aber erstlich ist die streng historische Forschung nicht eben jedermanns Sache, sodann fehlt es manchem, der die Fähigkeit dazu hat, an Zeit, und endlich hält die oft herbe Kritik der Historiker vom Fach diesen und jenen ab, das Seinige zu den Veröffentlichungen beizutragen. Nichtsdestoweniger ist die Zahl der Mitarbeiter an der Zeitschrift (alte und neue Folge), sowie an den Vierteljahrsheften, soweit sie unsern Verein betreffen, eine recht stattliche. (cf. Anhang I.)

Was den Verkehr mit andern historischen Vereinen und Instituten betrifft, so wurde gleich bei der Gründung des Vereins als ein Hauptzweck der Vereine angesehen, dass sie, die kleineren wie die grösseren, mit einander in Verbindung treten und sich gegenseitig die Hand reichen zum Anbau der vaterländischen Geschichte. Und so wurde denn unserem Verein, noch ehe er sein erstes Heft ausgab, von dem Verein für Altertumskunde in Stuttgart und von dem nur kurze Zeit existierenden Altertumsverein im Zabergau je ein Jahresbericht mitgeteilt; im Jahr 1849 kamen dazu die Veröffentlichungen des historischen Vereins für das bayerische Mittelfranken in Ansbach, des historischen Vereins für bayerisch Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg, für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben und des Vereins für Vaterlandskunde in Stuttgart (statistisches Landesamt); und im Jahr 1850 standen wir schon mit 25 auswärtigen Vereinen in Verkehr und Schriftenaustausch.

Aber es ging uns schliesslich wie dem Zauberlehrling von Göthe: im Jahr 1892 war der Verkehr bereits auf 113 Vereine und Institute angewachsen, und die Räume zur Unterbringung der von allen Seiten zuströmenden Publikationen wollen nirgends mehr reichen. Daher ist schon in Erwägung gezogen worden, wie diesem überreichen Zufluss zu steuern sei, doch noch kein endgiltiger Beschluss erzielt; denn neben vielem, was schon wegen der fremden Sprache, der Entfernung und des Mangels einer Beziehung zu unserem Vereinsgebiet für uns wenig Wert hat, kommen uns auch manche sehr wertvolle Veröffentlichungen zu, wie z. B. die der



Akademien, die nicht nur ein Schmuck unserer Bibliothek und ihres Katalogs sind, sondern auch ihre Leser finden, denen wir aber durch unsere Zeitschrift auch nicht ein annäherndes Aequivalent bieten können.

Dass der Verein auch mit dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine sowie mit dem Germanischen Museum in enger Verbindung stehe, ist nach dem Bisherigen kaum anders zu erwarten. Zwar zweifelt Schönhuth noch im Januar 1852 beim 6. Stiftungsfest an der Möglichkeit der Verwirklichung der schönen Idee, eine Vereinigung aller historischen Vereine Deutschlands zu stande zu bringen; ja er meint, diese Zentralisierungs-idee, die im politischen Leben zu keinem erfreulichen Resultat führe (!), werde auch im wissenschaftlichen nicht gedeihen. Aber schon im Jahr darauf erklärt er bei der Versammlung in Mergentheim als das für den Verein wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres, dass er sich dem zu Dresden und Mainz 1852 ins Leben gerufenen Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine angeschlossen habe. Freilich fehlte es dem Vereine meist an Geld, auf seine Kosten einen Vertreter zu den Versammlungen des Gesamtvereins zu entsenden; aber häufig übernahm die Vertretung der nachmalige Ehrenvorstand des Vereins, Se. Durchlaucht Fürst Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg, der sich durch seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Heraldik und Sphragistik, sowie seine Teilnahme an den Verhandlungen und Versammlungen unseres Vereins noch besondere Verdienste um diesen erwarb und den Verein zu grossem Dank verpflichtete. Später fanden sich auch andere Mitglieder, denen ihre Mittel und Zeit erlaubten, dieses meist angenehme Onus auf sich zu nehmen.

Ebenso berichtet Schönhuth im Januar 1854 von der Verbindung des Vereins mit dem Germanischen Museum, die hauptsächlich durch das persönliche Erscheinen dreier Ausschussmitglieder des Vereins auf dem Tage der Historiker und Altertumsforscher zu Nürnberg vom 13. bis 16. September 1853 vermittelt worden war.

Die Bibliothek des Vereins, deren Unterbringung nachgerade ziemlich Schwierigkeiten macht, nimmt ihren Anfang im Jahr 1851 mit etwa 150 Nummern, wobei aber die Vereinsschriften mitgerechnet sind. Dieser Anfang kostete abgesehen von dem Porto und den Buchbinderauslagen nichts; denn er kam durch Geschenke zu stande. Erst 1853 kommt unter den Ausgaben ein Posten von 2 fl. für den Anzeiger des Germanischen Museums und von 2 fl 24 kr.



für das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins und 1854 für angeschaffte Bücher und Zeitschriften 16 fl. 41 kr.; auch ist jetzt ein Bücherständer und hiefür 3 fl. 36 kr. nötig. Aber alles Eigentum des Vereins ist noch in der Wohnung des Vorstandes, der das ganze Antiquarium desselben im Juli 1852 noch in der Westentasche zur Versammlung nach Oehringen tragen kann. Uebrigens sieht der Vorstand den Grund der geringen Ausdehnung der Sammlungen in dem Mangel eines eigenen und unter öffentlicher Autorität stehenden Lokals für den Verein, und deshalb wendet sich der Ausschuss im Mai 1855 an Se. Durchlaucht den Fürsten Karl von Hohenlohe-Kirchberg mit der Bitte um Einräumung eines geeigneten Lokals im damals noch fürstlichen Schlosse zu Künzelsau. Diese Bitte wurde alsbald gewährt, und schon am 24. Jan. 1856 konnte mit der 10. Wiederkehr des Stiftungstages das Vereinslokal feierlich eröffnet werden, in welchem ausser der Bibliothek eine Sammlung von Ansichten und Portraits, von Landkarten, Siegeln, Gipsabgüssen und Antiquitäten, eine Münzsammlung und das Archiv des Vereins, alles natürlich noch in den kleinsten Anfängen, untergebracht war. Die Ausgaben für die Bibliothek betragen im Jahr 1858 schon 85 fl. und steigen 1861 bis auf 107 fl., je nach Vermehrung der Einnahmen noch weiter und erscheinen vom Etat von 1889/90 an wiederholt mit 300 Mark, und mit Recht; denn ein historischer Verein hat die Pflicht, seinen Hauptmitarbeitern auch gewissermassen das Handwerkszeug zu ihren Arbeiten zu liefern.

In den siebziger Jahren fertigte Schullehrer Hausser in Hall das erste Verzeichnis der Büchersammlung schriftlich an; auf dessen Grund gab Ehemann in Verbindung mit Hassler, der die Vereinschriften ordnete, 1880 den ersten gedruckten Katalog heraus, zu dem Professor Kolb in Hall, der seit Herbst 1888 Bibliothekar des Vereins ist, im Jahr 1894 einen schon recht bedeutenden, gedruckten Nachtrag geliefert hat.

Vollständige Ruhe hatten die Sammlungen in Künzelsau über ein Dezennium; aber schon bei der Versammlung in Jagstfeld-Wimpfen am 21. September 1866 wurde der Wunsch laut, dass Hall der Vorort und Sitz der Sammlungen werden möchte, und am 7. September 1869 in Heilbronn war die Rede von einem Verkauf des Schlosses in Künzelsau, und der allgemeine Wunsch ging dahin, Hall möchte ein geeignetes Lokal für die Sammlungen des Vereins bieten. Von dort kam aber lange keine Antwort auf eine dahin zielende Bitte des Ausschusses; endlich im Jahr 1871 bot die Stadt



Hall für die Sammlungen eine einstweilige Unterkunft im Haalhaus an; und so beziehen diese zu Anfang des Jahres 1872, nachdem durch den Verkauf des Schlosses in Künzelsau an den Staat zur Errichtung eines Schullehrerseminars ihnen die erste Heimstätte verloren gegangen war, ihre neue Heimat, wobei noch Bauer die Einleitung zur Ueberführung der Sammlung von Künzelsau nach Hall getroffen hatte; aber durch seinen Tod wurde ihm die Ausführung unmöglich gemacht; daher unterzog sich in dankenswerter Weise sein Amtsgenosse Diakonus Haug in Weinsberg (jetzt Direktor des Gymnasiums in Mannheim) der Ordnung des Inventars, und in Hall machten sich besonders Schullehrer Hausser und Conditor Schaufele, der 1879 ein Verzeichnis der einzelnen Stücke der Sammlung anlegte, um die Unterbringung derselben sehr verdient; denn die provisorische Unterkunft im Haalamt wurde bald verlassen und im Jahr 1873 das jetzige Lokal im sog. Pulverturm in der Nähe des Bahnhofs mit einem Aufwand von über 1100 fl. bezogen.

Aber die Bücher liessen dem Verein nicht lange Ruhe: trotz wiederholten Rückens und Schiebens war schliesslich für die fortwährend zuströmenden Hefte des Tauschverkehrs absolut kein Platz mehr im Pulverturm, wo sie ohnedies eine recht staubige Existenz geführt hatten. So räumte denn die Stadt Hall ein Zimmer im alten Gymnasium für die Bibliothek ein, welche dort im Herbst 1885 durch Gaupp und Hassler aufgestellt wurde. Dadurch wurde etwas Platz für die übrigen Sammlungen gewonnen; endlich aber musste Ende 1896 von den unruhigen Tauschverkehrsschriften ein Teil in dem ursprünglich zu einer Turnhalle bestimmten Parterresaale des neuen Gymnasiums und Realschulgebäudes untergebracht werden.

Von den übrigen Sammlungen ist besonders hervorzuheben die der römischen Antiquitäten, deren Grundstock die durch den † Stadtpfarrer Wenz in dem badischen Osterburken in den Jahren 1862 und 1863 ausgegrabenen Funde bilden. Dieser hatte seine Ausgrabungen zuerst der badischen Regierung zum Kauf angeboten, aber vergeblich; so kamen sie durch Ganzhorn um etwa 50 fl. an unsern Verein, der sie nun natürlich trotz der neuesten Versuche der grossh. badischen Regierung, sie für Baden zu erwerben, als wertvollen Besitz festhält. Aber auch aus fränkisch-alemannischen Gräbern, besonders aus der Crailsheimer Gegend, wo sich besonders Rechtsanwalt Krauss um die Vermehrung der Vereinsammlung verdient macht, ist manches interessante Stück zu sehen.



Ferner ist zu erwähnen die Münzsammlung, in der die brandenburg-ansbachischen und Deutschordensmünzen, die hällischen und hohenloheschen, die württembergischen und würzburgischen den grössten Raum einnehmen; die Sammlung, über welche jetzt ein durch Hassler im Jahr 1892 gefertigtes Verzeichnis vorliegt, enthält etwa 1800 Stück<sup>1)</sup>, worunter neben mancher wertvollen Münze freilich auch viele geringwertige Exemplare kleinsten Formats sich finden, im Wert von etwa 2000 Mark.

Aber auch die Siegelsammlung mit der Menge der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg gestifteten Gipsabgüsse und die durch Oberamtsrichter Zirkler in Künzelsau gestiftete Sammlung von Gipsabgüssen antiker Steine und Medaillen, die von Professor Kolb im Jahr 1885 geordnet und katalogisiert wurden, verdienen Erwähnung und Beachtung, ebenso wie die jüngste Sammlung aus der ältesten Zeit d. h. die geologische Sammlung mit ihren Enkriniten, versteinerten Krebsen, Equiseten und Funden aus der Lettenkohle bei Hall.

Was die Mitglieder des Vereins betrifft, so steht schon nach den alten Satzungen, denen im Jahr 1894 eine Revision derselben folgte, die Teilnahme am Verein jedem ehrlichen Menschen offen, der seinen Beitritt erklärt und sich den Satzungen unterwirft. Demgemäss hat denn auch der Verein Mitglieder der verschiedensten Art ohne Rücksicht auf Stand und Geburt, auf religiöse oder politische Stellung.

Anfangs betrug der Beitrag jährlich 1 fl. nebst einem Eintrittsgeld von 24 kr.; seit 1862 ist das Eintrittsgeld samt dem früher gegebenen Diplom weggefallen und 1873 der Beitrag auf 2 Mk. erhöht worden, wofür den Mitgliedern jährlich ein Exemplar der Zeitschrift geliefert wird, die Sammlungen zur Benützung offen stehen und das Stimmrecht bei allen Hauptversammlungen gewahrt ist; die Zusendung der Zeitschrift erfolgt auf Kosten der Empfänger. Von den bei der Gründung des Vereins im Jahr 1847 beteiligten Mitgliedern ist ausser Pfarrer v. Biberstein in Belsenberg, später Dekan in Künzelsau und in Ravensburg, seit 1896 pensioniert, und Pfarrer Ludwig in Waldmannshofen, der seit 1884 pensioniert in Gronau bei Oberstenfeld lebt, wohl niemand mehr am Leben.

<sup>1)</sup> Hiezu kommt noch der in diese Zahl nicht eingerechnete, in Oberspeltach 1892 gemachte Fund von 318 Stück Haller Pfennigen, sowie 418 Stück einseitig und zweiseitig geprägte Pfennige aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, die im Juni d. J. in Grossaltdorf (OA. Hall) aufgefunden wurden.



Die Zahl der Mitglieder schwankt zwischen 99 (im Jahr 1849) und 541 (im Jahr 1885); nach dem Stand vom August 1896 waren es 399.

Ausser den ordentlichen Mitgliedern ernannte der Verein schon in den ersten Jahren solche Männer, deren Wohlwollen demselben von Wert war, oder deren wissenschaftliche Thätigkeit Anerkennung forderte, oder die sich um den Verein besondere Verdienste erworben hatten, zu Ehrenmitgliedern. Die ersten Ehrenmitglieder, die im Jahr 1849 ernannt wurden, waren Oberbibliothekar Stälin in Stuttgart, Dekan Wilhelmi in Sinsheim und Dr. Böhmer in Frankfurt a. M. Sämtliche Ehrenmitglieder, deren Zahl zwischen 3 und 30 schwankt, finden sich in Anhang II alphabetisch aufgeführt.

Im engsten Zusammenhang mit den Mitgliedern stehen auch die Geldmittel des Vereins; denn in den ersten Jahren seines Bestehens war der Verein lediglich auf die Beiträge der ordentlichen Mitglieder angewiesen, und diese gingen nicht einmal regelmässig ein; daher klagt denn auch Schönhuth noch im Jahr 1853 mit dem scherzhaften Pentameter „Deficiente pecu deficit omne nia“ über die mangelnden Geldmittel. Aber bald fanden sich auch hohe Gönner des Vereins; so werden schon im Jahr 1852 die Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg und Hohenlohe-Waldenburg, sowie Graf Kurt von Pückler-Limburg mit Beiträgen von 5—15 fl genannt, ihnen schlossen sich andere Fürsten aus dem Hause Hohenlohe, auch die Fürsten von Löwenstein-Wertheim und von Oettingen-Wallerstein, dann die Grafen von Zeppelin, die Grafen und Freiherrn von Berlichingen, die Freiherrn von Stetten, die Kappler von Oedheim und von Gemmingen, von Ellrichshausen und Roth von Schreckenstein, von Brückner und von Cotta, von Spittler-Wächter, von König in Warthausen, vom Holz und von Crailsheim, endlich die Grafen von Adelmann und von Bentinck mit erhöhten Beiträgen an.

Auch das statistisch-topographische Bureau erscheint im Jahr 1852 mit einem regelmässigen Beitrag von 5 fl. -- Im Jahr 1853 kommt von Sr. Majestät dem König Wilhelm I. ein Beitrag von 100 fl, der sich später wiederholt (1857 und 1861); 1865 übernahm Se. Majestät König Karl, der schon 1853 als Kronprinz dem Verein seine Teilnahme bezeugt hatte, das Protektorat des Vereins und bestimmte einen regelmässigen Jahresbeitrag von 50 fl aus der Oberhofkasse, der uns bis auf den heutigen Tag zukommt, wie denn auch Se. Majestät König Wilhelm II. seit seinem Regierungsantritt gleichfalls Protektor des Vereins ist.



Im Jahr 1854, sowie 1856 und 1860 erhält der Verein je 100 fl aus dem Dispositionsfond des Departements des Kirchen- und Schulwesens.

Aber seit 1879 d. h. seit der Vereinigung der Publikationen des Vereins mit denen der andern Vereine des Landes in den Vierteljahrsheften wurden die Einnahmen des Vereins insofern wieder geschmälert, als der grösste Teil der Geldbeiträge der ordentlichen Mitglieder für die Vierteljahrshefte abgeliefert werden musste. Daher galt es, wieder weitere Geldmittel flüssig zu machen, und so wandte sich auf Anregung Ehemanns der Verein an die Amtskorporationen des Vereinsgebiets mit dem günstigen Erfolg, dass nun Gaildorf einen Beitrag von 10 M., die Amtskorporationen Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Neckarsulm, Oehringen, Weinsberg jährlich 20 M., Hall<sup>1)</sup> sogar 75 M. geben, und auf Anregung Hasslers an das Kultministerium mit der Bitte um einen jährlichen Staatsbeitrag, der denn auch seit dem Jahr 1885 in der Höhe von 400 Mark uns alle Jahre zukommt. So sind demnach die Finanzen des Vereins in einer Weise geordnet, dass derselbe zwar keinen Ueberfluss und wenig Ueberschuss hat, aber doch nicht allzu ängstlich zu sorgen braucht und seine selbständigen Publikationen auch mit Illustrationen versehen kann. Uebrigens wird, seitdem Ehemann an der Spitze des Vereins gestanden, regelmässig für jedes Jahr ein Etat aufgestellt und eingehalten.

Das dornenvolle Amt eines Kassiers führte anfangs Assessor Bühler, seit 1850 der Vorstand Schönhuth selbst bis 1855; da übernahm es Rentamtman Leffer in Künzelsau; diesen löste 1857 Rentamtman Schenk in Künzelsau ab; von 1860—63 war Kaufmann Kinzelbach in Künzelsau Kassier; dann kam bis 1873 Partikulier G. Schnitzer in Weinsberg, bis 1877 Kaufmann Sambeth in Neckarsulm, von 1877—82 Konditor Schauffele in Hall, und seither hat die Kassenführung samt der Versendung der Hefte Oberlehrer Fahr in Hall.

Wie die Hefte der Zeitschrift und sonstige Publikationen Zeugnis geben von dem geistigen Leben des Vereins, so sind die Versammlungen, die schon in den alten Statuten für jedes Jahr vorgesehen sind, ein Beweis für das Interesse, das die einzelnen Mitglieder an dem Verein nehmen, und wirken andererseits wieder

<sup>1)</sup> Die Stadt Hall hat unter anderem auch den Betrag von 250 Mark, mit dem Schauffele bei seiner Wahl zum Gemeinderat sich in das Haller Bürgerrecht einkaufte, dem Verein zum Geschenk gemacht.



auf die Belebung der Teilnahme an dem Verein, wie ja auch faktisch die Wahrnehmung zu machen ist, dass wiederholt nach einer Versammlung die Mitgliederzahl des betreffenden Bezirks sich bedeutend gehoben hat. Freilich hängt die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Bezirken auch wesentlich ab von dem Interesse, das die sog. Anwälte in diesen zu erwecken vermögen; und deshalb ist der Verein diesen uneigennütigen Vertretern, welche ihre Geschäfte stets kostenlos besorgt haben, zu grossem Danke verpflichtet.

Diese Jahresversammlungen, deren Besuch so sehr schwankt, dass bald nur 7 (wie 1852), bald aber auch gegen 100 Mitglieder erschienen, fanden statt am 12. August 51 in Hall, am 13. Juli 52 in Oehringen (überdies am 29. Juli 52 in Burg Krautheim), am 21. Januar 53 und 21. Januar 54 in Mergentheim, dann am 1. Mai 55, 24. Januar 56, 22. Januar 57, 29. Juni 58, 21. September 59, 29. Juni 60 sämtlich in Künzelsau, nur unterbrochen am 29. Juli 59 durch eine ausserordentliche Versammlung in Hall; ferner am 24. August 61 in Oehringen, am 24. Juni 62 in Neckarsulm, am 8. September 63 in Heilbronn, am 24. August 64 in Weinsberg, 24. August 65 in Hall, 21. September 66 in Wimpfen und Jagstfeld, 28. Oktober 67 in Hohebuch bei Waldenburg, 17. August 68 in Crailsheim, 7. September 69 in Heilbronn; 1870 unterblieb die Versammlung wegen des Krieges; aber am 5. September 71 kam man wieder zusammen in Mergentheim, 1872 in Heilbronn, am 11. September 73 in Oehringen, 28. Oktober 74 in Hall, 27. Dezember 75 in Heilbronn, 11. September 76 in Oehringen, 11. Sept. 77 in Neckarsulm, 11. September 78 in Weikersheim, 13. Oktober 79 in Hall, 4. Oktober 80 in Oehringen. Von da an wurden 3 Jahre lang halbjährlich Versammlungen gehalten, ein Beweis für das gesteigerte Interesse am Verein, so 1881 am 19. April in Crailsheim und am 3. Oktober in Weinsberg, 1882 am 11. April in Gaildorf und am 11. September in Waldenburg, 1883 am 27. März in Hall und am 11. September in Kirchberg; dann wieder jährlich am 11. September 84 in Künzelsau, am 11. September 85 in Mergentheim, am 16. September 86 in Hall, 15. September 87 in Wimpfen, 11. September 88 in Crailsheim, 11. September 89 in Oehringen, 11. September 90 in Niederstetten, 12. September 92 in Weinsberg, 10. Oktober 94 in Gaildorf und am 29. Juni 96 in Kirchberg.

Bei den Versammlungen, die als Wanderversammlungen im ganzen Vereinsgebiet herumführen, ist der Verein nicht eben anspruchsvoll: er braucht einen Saal zu seinen Verhandlungen und



ist auch mit einem Tanz- oder Speisesaal zufrieden, wenn ihm kein Rathssaal, keine Aula oder fürstlicher Saal zur Verfügung steht; nur ist es ihm darum zu thun, dass die gebildete Einwohnerschaft, auch Damen des Versammlungsortes sich nicht ganz gleichgiltig gegenüber den Verhandlungen verhält, die ja ohnedies ausser anderem irgend einen Punkt aus der Geschichte oder den Altertümern des betreffenden Ortes zum Gegenstand der Erörterung haben, und dass die Merkwürdigkeiten des Ortes leicht zugänglich gemacht werden. Dass der Verein sich in der Hauptsache an diejenigen Städte und sonstigen Orte hält, welche an der Eisenbahn liegen, geschieht natürlich mit Rücksicht auf die Ermöglichung eines zahlreichen Besuches; daher ist auch noch nie eine Versammlung in Langenburg gehalten worden, wo des Interessanten genug zu finden ist und das erforderliche Interesse bei der Bevölkerung wohl vorausgesetzt werden darf.

Zu Ende des Jahres 1878 bildete sich in Hall ein Zweig- oder Lokalverein. Dieser sucht im engsten Verband mit dem Hauptverein, unähnlich dem im Jahr 1875 in Heilbronn entstandenen Zweigverein, der in kurzer Zeit sich zu einem selbständigen Verein entwickelte, hauptsächlich die vom Hauptverein bisher weniger berücksichtigte naturgeschichtliche Seite zu pflegen und durch Monatsversammlungen während des Winters und gemeinsame Ausflüge im Sommer das Interesse für die Vereinszwecke wach zu erhalten. So entstand hauptsächlich durch die Bemühungen des damaligen Dekans, jetzigen Oberhofpredigers und Prälaten v. Schmid die Mineraliensammlung, welcher Stadtbaumeister Kolb, Apotheker Hiller von Hall und Stud. med. Halm von Grossaltdorf besonders reiche Beiträge spendeten. Im Bühlerthal bei Rappolden wurde besonders durch Privatier Schnitzer in Hall im Jahr 1882 für den Verein eine Anlage von Inkrustationen gemacht, die manches schöne Stück lieferte, und bis 1885 mit Erfolg fortgeführt. Auch wurden die Sammlungen im Pulverturm zugänglicher gemacht, indem anfangs während des ganzen Sommers, später während einiger Monate des Sommers dieselben am Sonntag dem allgemeinen Besuch geöffnet wurden und noch werden, wobei besonders die in Hall wohnenden Angehörigen des Ausschusses, aber auch andere Haller Mitglieder in dankenswertester Weise die Aufsicht führen. Die Monatsversammlungen, in welchen meist Haller, aber auch auswärtige Mitglieder während des Winters Vorträge halten oder kleinere Mitteilungen machen und welche je nach dem Vorrat an Stoff bald in kleinerer,



bald in grösserer Zahl gehalten werden (zwischen 4 und 8), erfreuen sich stets der regsten Teilnahme der Haller Mitglieder.

Auch anderwärts in unserem Vereinsgebiet haben sich Lokalvereine gebildet, so in Künzelsau besonders durch die rege Thätigkeit des früheren Anwalts daselbst, Professors Bonhöffer, jetzt Direktors der Handelsschule in Stuttgart, und in Mergentheim bald nach der Versammlung daselbst im Jahre 1885.

Für Ausgrabungen wurden wiederholt die Mittel des Vereins in Anspruch genommen, so in Hall beim sogen. Lehenhof und im Streifeleswald, in Oehringen, in Sindringen, in Jagsthausen u. s. f. Freilich waren die Resultate hiebei meist gering, und die Fundgegenstände deckten weit nicht die hiefür gemachten Auslagen, wie denn z. B. in Jagsthausen 80 Mk. aufgewendet wurden und als Resultat ein paar Kisten mit ziemlich wertlosen Scherben nach Hall kamen, während die wertvolleren Funde den Weg nach Stuttgart und anderwärts hin fanden. Weit besser fuhr der Verein, wenn er Gegenstände, die bei einer beliebigen Grabung zufällig gefunden wurden, ankauft und etwaige Auslagen hiebei ersetzt, wie in Altenhausen, OA. Mergentheim, Rückertshausen und bei Crailsheim.

So ist es denn ein erfreuliches Bild, mit welchem wir die Geschichte unseres Vereins schliessen können. Der Verein hat eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern, es fehlt ihm nicht an Mitarbeitern, nicht an Interesse und Teilnahme bei der Bevölkerung, er hat die Anerkennung anderer ähnlicher Vereine und der Kgl. Staatsregierung; er hat ein Lokal für seine Sammlungen gefunden und eine Stadt, die ihm Heimat und Mittelpunkt ist. Damit ist freilich nicht gesagt, dass nichts zu wünschen übrig bliebe. Möge es nicht an jüngeren Kräften fehlen, die dem Verein sich widmen und an seiner Arbeit Teil nehmen, möge jeder einzelne nicht bloss seiner Rechte, sondern auch seiner Pflicht, das Licht der Wahrheit zu fördern, sich bewusst sein, möge das Wohlwollen Seiner Majestät des Königs, unseres allerhöchsten Protektors, und der hohen Staatsregierung uns erhalten bleiben, möge Gottes Segen mit uns sein! Dann wird es auch dem Verein am Leben, am Blühen und am Wachsen nicht fehlen und er wird getrost ins 20te Jahrhundert eintreten und freudig dem Jubiläum von 1922 entgegensehen können.

---



## Anhang I.

**Mitarbeiter\*)**

an der Zeitschrift oder den Vierteljahrsheften.

- |  |   |
|--|---|
| v. Adelmann, Graf R., in Hohenstadt.           | Bürger, Pfarrer in Unterreggenbach.         |
| v. Alberti, Archivassessor in Stuttgart.       | Caspart, Pfarrer in Sülzbach.               |
| v. Alberti, Dr., Rechtskonsulent in Künzelsau. | Creelius, Professor Dr., in Elberfeld.      |
| Albrecht, Domänenrat in Oehringen.             | Drück, Professor in Reutlingen.             |
| Bach, M., Maler in Stuttgart.                  | Dürr, Dr., Professor in Heilbronn.          |
| Bacmeister, Dr., Stadtpfarrer in Oehringen.    | Ehemann, Professor in Hall.                 |
| Bässler, Pfarrer in Finsterlohr.               | Ernst, Pfarrer in Westernhausen.            |
| Bauer, B., Stadtpfarrer in Rottenburg a. N.    | Fechter, Pfarrer in Schäfersheim.           |
| Bauer, H., Pfarrer in Gnadenthal.              | Fehleisen, Dr., Professor in Hall.          |
| Bazing, Oberamtsrichter in Künzelsau.          | Fischer, A., Dekan in Oehringen.            |
| Beck, Amtsrichter in Ravensburg.               | Fromm, Amtmann in Kirchberg a. J.           |
| Bensen, Dr., Oberlehrer in Rottenburg o. T.    | Ganzhorn, Oberamtsrichter in Neckarsulm.    |
| v. Berlichingen, Graf Fr., in Rossach.         | Gaupp, Prof. in Hall.                       |
| Betz, Dr., Arzt in Heilbronn.                  | v. Georgii-Georgenau, E. E.                 |
| Betz, Pfarrer in Gröningen.                    | Gradmann, Dr., Stadtpfarrer in Neuenstein.  |
| v. Biberstein, Pfarrer in Belsenberg.          | Günthner, Lehrer in Neunheim.               |
| Bihl, Pfarrer in Gagggstadt.                   | Gussmann, Stadtpfarrer in Sindringen.       |
| Birlinger, Professor in Bonn.                  | Haas, Oberregierungsrat in Mergentheim.     |
| Blind, Dr., Pfarrer in Adolzhausen.            | Hänle, Justizrat in Ansbach.                |
| Boger, Rektor in Oehringen.                    | Hartmann, G., Pfarrer in Nassau.            |
| Bonhöffer, Professor in Künzelsau.             | Hartmann, J., Stadtpfarrer in Widdern.      |
| Bossert, Pfarrer in Bächlingen.                | Hassler, Oberpräzeptor in Hall.             |
| Braun, Pfarrverweser in Reinsberg.             | Haug, Diakonus in Weinsberg.                |
| Bühler, Assessor in Oehringen.                 | Haug, Pfarrer in Steinenbronn.              |
| Bühler, Kammeralamts-Buchhalter in Weinsberg.  | Hausser, Schullehrer in Hall.               |
|  | Heyd, Notariatskandidat in Ellwangen.       |
|  | v. Heydt, Dr., Oberstudienrat in Stuttgart. |

\*) Die Namen werden mitgeteilt mit dem Titel, den die Betreffenden führten, als sie zum erstenmal für den Verein schrieben.



- Hintrager, Rechtsanwalt a. D. in Stuttgart.  
 Hönes, Dekan in Neuenstadt.  
 Höring, Dr., Oberamtswundarzt in Mergentheim.  
 Hohenlohe-Waldenburg, Fürst, Dr., F. K., in Kupferzell.  
 vom Holz, Freiherr, M. in Alfdorf.  
 Horn, Pfarrer in Rinderfeld.  
 Immendörfer, Pfarrer in Ober-sontheim.  
 v. Jan, Stadtpfarrer in Weilheim u. T.  
 Kaufmann, Dr., Archivrat in Wertheim.  
 Keidel, Pfarrer in Asch.  
 Kerler, Dr., Oberbibliothekar in Würzburg.  
 Klemm, Diakonus in Geislingen.  
 Klunzinger, Dr., Vorstand des Zabergau-Vereins in Stuttgart.  
 Knödel, Pfarrer in Assumstadt.  
 v. König, Freiherr, Ri. in Wart-  
 hausen.  
 Kolb, Dr., Professor in Hall.  
 Krauss, Stadtpfarrer in Ess-  
 lingen.  
 Kühles, Generalvikar in Würz-  
 burg.  
 Layer, Pfarrer in Neubronn.  
 Lemcke, P. in Ulm.  
 Ludwig, Dr., Professor in Hall.  
 Lübke, Dr., Professor in Stuttgart.  
 Mauch, Oberrentamtman in Gail-  
 dorf.  
 Mayer, Dekan in Weikersheim.  
 Meyer, Rechtskonsulent in Hall.  
 Merz, Dr., Stadtpfarrer in Hall.  
 Müller, Licenciat in Berlin.  
 Pfister, Hauptmann in Wein-  
 garten.  
 Preuner, Theol. Cand. in Tü-  
 bingen.
- Riehl, Professor in München.  
 Roth, Finanzrat in Heilbronn.  
 Schauffele, Conditor in Hall.  
 Schenk, Pfarrer in Unterschüpf.  
 Schlegel, Pfarrer in Dörren-  
 zimmern.  
 Schlitz, Jur. Cand. in Pfitzingen.  
 Schmid, H., Apotheker in Kün-  
 zelsau.  
 Schmid, Pfarrer in Sulzbach  
 a. K.  
 Schmitt, Hauptmann z. D. in  
 Mergentheim.  
 Schneider, Dr., Archivsekretär  
 in Stuttgart.  
 v. Schneider, Oberstlieutenant  
 a. D. in Stuttgart.  
 Schönhuth, Pfarrer in Wach-  
 bach.  
 Schumann, Pfarrer in Bonfeld.  
 Seeger, Lehrer in Wachbach.  
 Seeger, Professor in Hall.  
 Sieglin, Pfarrer in Vorbach-  
 zimmern.  
 Sprandel, Oberamtman in Gera-  
 bronn.  
 Steiff, Dr., Professor in Stuttgart.  
 Stocker, Pfarrer in Leopolds-  
 hafn.  
 Strebel, Pfarrer in Spielbach.  
 Volz, Professor in Stuttgart.  
 Wagner, Professor und Geh.  
 Baurat in Darmstadt.  
 Walcher, K. in Stuttgart.  
 v. Waldkirch, Graf in Neckar-  
 binau.  
 Weber, Professor in Bamberg.  
 Weiss, Dr. in Adelsheim.  
 Weller, Dr. in Stuttgart.  
 Wille, Dr. in Karlsruhe.  
 Winterlin, Dr., Professor in  
 Stuttgart.  
 Wolf, Pfarrer in Altenmünster.



## Anhang II.

**Ehrenmitglieder.**

- v. Aufsess, Freiherr, bayerischer Kämmerer in Aufsess. †  
 Baur, Archivar in Darmstadt. †  
 v. Bayer, Direktor in Baden-Baden. †  
 Bechstein, Dr. in Meiningen. †  
 Bensen, Dr., Oberlehrer in Rottenburg o. T. †  
 v. Berlichingen, Graf, Fr. in Karlsruhe. †  
 Böhmer, Dr., Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M. †  
 Bossert, Dr., Pfarrer in Nabern.  
 Caspart, Pfarrer in Kusterdingen.  
 Contzen, Dr., Professor in Würzburg. †  
 v. Eberstein, Freiherr, L. F., preuss. Hauptmann a. D. in Dresden. †  
 v. Egloffstein, Staatsrat in Stuttgart. †  
 Ehemann, Rektor des Gymnasiums in Ravensburg.  
 Fromm, Oberamtmann in Calw, Ehrenvorstand von 1850—61.  
 v. Fürstenberg, Fürst, Karl Egon in Donaueschingen. †  
 Gaupp, Professor in Hall.  
 v. Golther, Dr., Kultminister in Stuttgart. †  
 Hartmann, Dr., Oberstudienrat in Stuttgart.  
 Hassler, Dr., Oberstudienrat in Ulm. †  
 Hassler, Professor in Hall.  
 Haug, Direktor des Gymnasiums in Mannheim.  
 Heffner, L., Landwehroberst in Würzburg. †  
 v. Höfler, Dr., Professor in Prag.  
 Hölder, Professor in Rottweil.  
 v. Hohenlohe-Bartenstein, Fürst Johannes.  
 v. Hohenlohe-Jagstberg, Fürst Albert.  
 v. Hohenlohe-Langenburg, Fürst Hermann, Statthalter von Elsass-Lothringen.  
 v. Hohenlohe-Oehringen, Fürst Felix. †  
 v. Hohenlohe-Oehringen, Fürst Hugo, Herzog von Ujest.  
 v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Fürst Clodwig, Reichskanzler.  
 v. Hohenlohe-Waldenburg, Fürst, Dr., Friedrich Karl in Kupferzell, von 1873—84 Ehrenpräsident. †  
 v. Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Nikolaus in Waldenburg. †  
 v. Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl II. in Waldenburg.  
 v. Hohenlohe-Oehringen, Erbprinz Christian Kraft.  
 Kauffmann, Dr., Archivrat in Wertheim. †  
 Kausler, Archivar in Stuttgart. †  
 Keller, Dr., Professor in Tübingen. †  
 Kerner, Dr. J., Oberamtsarzt in Weinsberg. †  
 Klunzinger, Dr. in Stuttgart. †  
 Krieg von Hochfelden, Oberst in Karlsruhe. †  
 v. Lassberg, Freiherr, J., Kämmerer in Meersburg. †  
 Lindenschmidt, Dr., Conservator in Mainz. †  
 v. Löwenstein-Wertheim, Fürst Georg. †  
 Mörike, Dr., Professor in Stuttgart. †  
 Mone, Dr., Archivdirektor in Karlsruhe. †  
 Paulus, Finanzrat in Stuttgart. †  
 Pfaff, Dr., Conrektor in Esslingen. †



- |  |   |
|--|---|
| Pfeiffer, Dr., Professor in Stuttgart. †<br>Reyscher, Dr., Professor in Tübingen. †<br>v. Rümelin, Chef des Kultdepartements in Stuttgart. †<br>v. Spittler-Wächter, Kultminister in Stuttgart. †<br>v. Stälin, Oberbibliothekar in Stuttgart. †<br>v. Stillfried-Rattonitz-Alkan- | tara, Graf, Oberzeremonienmeister in Berlin. †<br>Titot, Oberamtspfleger in Heilbronn. †<br>Uhland, Dr., Prof. in Tübingen. †<br>Wilhelmi, Dekan in Sinsheim. †<br>v. Württemberg, Herzog Paul in Mergentheim. †.<br>v. Württemberg, Graf Wilhelm A. F., Herzog von Urach in Stuttgart. † |
|--|---|

